

Dr Nidwaldner Jeger

Februar 2012

Ausgabe 31.01



In dieser Ausgabe finden Sie die Beilagen zur Generalversammlung 2012



Herausgegeben vom Vorstand des Patentjägersvereins als Informationsblatt
an die Jägerschaft

Inhaltsverzeichnis

Vorwort des Präsidenten	2
Einladung GV 2012	3
Traktandenliste GV 2012	4 – 5
Protokoll GV 2011	6 – 11
Jahresbericht des Präsidenten 2011	12 – 13
Jahresbericht Schiessobmann 2011	14
Kassenbericht 2011	15 – 17
Bericht Schweisshundeobmann 2011	18 – 19
Jahresprogramm 2012	20 – 21
Aus dem Verein / Webseite	22
Bericht Schweisshundeführer-Kurs im Brennwald 2011	23
Konzept Wildschutzgebiete Hochjagd	24
Weiterbildung für Nachsuchegespanne 2012	25
Nidwaldner Jagdhornbläser	26 – 27
Bergsport: im Einklang mit der Natur?	28 – 31
Wolf-Management	32

Vorwort des Präsidenten

Liebe Nidwaldner Jägerinnen und Jäger

Wie oft können wir uns an verschiedenen Veranstaltungen und Anlässen am Dargebotenen genüsslich erfreuen. Sei es bei Siegen unserer Sport Asse zum Beispiel oder applaudieren bei einer folkloristischen oder musikalischen Darbietung. Oft wird viel vom Veranstalter erwartet mit möglichst kleinem, eigenem, persönlichem Beitrag dazu. Wie oft habe ich mich an den Klängen unserer Bläsergruppe erfreut und gerührt wie gut diese auch spielen.

Nun gibt es unserer Jagdhornbläser nicht mehr und ihre wohl klingenden Fanfaren bleiben für immer verstummt. Mit der Auflösung der Bläsergruppe verschwindet einmal mehr ein schönes Stück Tradition.

Der Gedanke vom stillen Geniesser lässt mich nicht los. Erfolg hat auch seinen Preis. Der Wille und die persönliche Einstellung dazu etwas für die Allgemeinheit und deren Wohl zu leisten müssen vorhanden sein.

Der Patentjägerverein bietet jedem Jäger die Möglichkeit seinen Beitrag zur Erhaltung unserer eigenen Tradition, Jagd, beizutragen.

Weidmanns Dank an alle die sich aktiv für unsern Verein und für die Jagd einsetzen.

Euer Präsident Walter Würsch



Einladung Generalversammlung 2012

Einladung zur 93. Generalversammlung in Wolfenschiessen

Der Vorstand des Patentjägervereins und die Ortsgruppe Oberrickenbach freuen sich, alle Jägerinnen, Jäger, Mitglieder und Gäste an der diesjährigen Generalversammlung in Wolfenschiessen begrüssen zu dürfen und wünscht allen einen interessanten und gemütlichen Abend.

Datum: Samstag, 03. März 2012, 19.30 Uhr
Ort: Mehrzweckhalle Zelgli Wolfenschiessen

In dieser Ausgabe finden Sie für die GV 2011:

- Einladung zur 93. Generalversammlung am 03. März 2012 in Wolfenschiessen
- Traktanden der 93. Generalversammlung 2012 in Wolfenschiessen
- Protokoll der 92. Generalversammlung in Beckenried 2011
- Berichte:
 - Präsident 2011
 - Schiessobmann 2011
 - Schweisshundewesen 2011
 - Kassenbericht und Jahresrechnung 2011

Programm

Freitag, 02. März 2012 in der Mehrzweckhalle Zelgli Wolfenschiessen

- Öffentliche Trophäenschau mit Festwirtschaft ab 18.00 Uhr
Sonderausstellung: Die erlegten Rothirsche der Oberrickenbacher Jäger
- **Ab 20.00 Uhr öffentlicher Vortrag mit Andreas Moser, Biologe von SF DRS**
Thema: Grossraubwild im Zusammenleben mit der Umwelt.
- Anschliessend musikalische Unterhaltung mit Ländlertrio H2O

Samstag 03. März 2012 in der Mehrzweckhalle Zelgli Wolfenschiessen

- Öffentliche Trophäenschau mit Festwirtschaft von 14.00 bis 18.00 Uhr
Sonderausstellung: Die erlegten Rothirsche der Oberrickenbacher Jäger
- **Beginn der ordentlichen Generalversammlung: 19.30 Uhr**
- Anschliessend an die Generalversammlung wird ein Imbiss serviert
- Absenden der Trophäenschau 2012

93. Generalversammlung des Patentjägervereins Nidwalden

3. März 2010 in Wolfenschiessen

Traktandenliste

1. Begrüssung
2. Wahl der Stimmenzähler
3. Protokollgenehmigung der 92. Generalversammlung in Beckenried
4.
 - a) Jahresbericht des Präsidenten
 - b) Jahresbericht des Kassier
 - c) Jahresbericht des Schiesswesens
 - d) Jahresbericht des Schweisshundewesens
 - e) Ehrungen der Verstorbenen
5.
 - a) Jahresrechnung 2011
 - b) Revisorenbericht
6. Jahresbeitrag/Mitgliederbeitrag
7. Wahlen
 - a) der Vorstandsmitglieder auf zwei Jahre
 - b) ein neues Vorstandsmitglied auf zwei Jahre
 - c) des Präsidenten auf ein Jahr
 - d) des Vizepräsidenten auf ein Jahr
 - e) eines Rechnungsrevisors auf zwei Jahre
 - f) zwei neue Ortsdelegierten (Ennetbürgen und Ennetmoos)

8. Mutation Vereinsmitglieder
 - a) Austritte
 - b) Ausschlüsse
 - c) Neuaufnahmen

9. Ehrungen
 - a) Freimitglieder für 40 Jahre Mitgliedschaft (Eintrittsjahr 1972)
 - b) Ehrenmitglieder
 - c) weitere Ehrungen

10. Anträge des Vorstandes

11. Anträge von Vereinsmitgliedern

12. Informationen Jagdverwaltung

13. Verschiedenes

Nach der GV wird ein Imbiss serviert. Nach dem Imbiss erfolgt das Absenden Trophäenschau

Wir heissen alle Gäste, Ehren-, Frei- und Vereinsmitglieder zur GV 2012 herzlich willkommen und freuen uns auf eine grosse Beteiligung.

Protokoll

der 92. ordentlichen Generalversammlung des Patentjägervereins Nidwalden
vom 12. März 2011 in Beckenried

Anwesend: 130 Mitglieder
Vorsitz: Walter Würsch, Präsident

Die 92. Generalversammlung des Patentjägervereins Nidwalden begann um 19.30 Uhr mit einem Auftritt der Nidwaldner Jagdhornbläser. Wir hörten die Stücke «Hubertusjagd», «Was kommt dort von der Höhe» und «Waldkauz-Polka».

1. Begrüssung

Der Präsident begrüßte alle Anwesenden und die geladenen Gäste im Namen des Vorstandes PJVNW und der Beckenrieder Jäger. Er bedankte sich bei der politischen Gemeinde Beckenried für das Gastrecht, welches sie hier geniessen durften. In diesem Jahr standen keine grossen Geschäfte an, so konnten die Traktanden zügig abgehandelt werden.

Entschuldigt hatten sich vom Amt für Justiz Dr. Christian Calamo; vom OW Patentjägerverein Präsident René Geisser; von der Jagdkommission Ciryll Kesseli und diverse Vereinsmitglieder.

2. Wahl der Stimmenzähler

Der Vizepräsident Heinz Wyrsh schlug Mecki Schumacher, Ennetbürgen und Alois Mathis, Oberrickenbach als Stimmenzähler vor. Diese wurden von der Versammlung einstimmig gewählt.

3. Protokollgenehmigung der 91. Generalversammlung von Stansstad

Das Protokoll der 91. Generalversammlung wurde im «Nidwaldner Jeger» publiziert. Die Verlesung des Protokolls wurde nicht verlangt. Das Protokoll wurde von der Versammlung einstimmig genehmigt und dem Sekretär mit Applaus verdankt.

4. Jahresberichte/Ehrung der Verstorbenen

Die Jahresberichte des Präsidenten/Kassiers/Schiesswesens/Schweisshundewesens wurden im «Nidwaldner Jeger» publiziert. Der Vize-Präsident gab die Jahresberichte zur Abstimmung. Die Versammlung genehmigte die Jahresberichte und verdankte sie mit einem Applaus.

Anschliessend gedachten die Anwesenden den zwei verstorbenen Vereinsmitgliedern.

Es waren dies:

- Roland Fehlmann, Emmen LU (verstorben im Februar 2010)
- Eugen Hochstrasser, Gluringen VS (verstorben im September 2010)

Die Jagdhornbläser spielten zur Gedenkminute «Auf Wiedersehen».

5. Jahresrechnung/Revisorenbericht

Die Jahresrechnung 2010 wurde im «Nidwaldner Jeger» publiziert.

Der Kassier Niklaus Durrer gab zur Aufstellung noch einige Erläuterungen ab. Der Rechnungsrevisor Edi Fluri informierte über die Rechnungsprüfung und bestätigte, dass bei der Kontrolle, welche gemeinsam mit dem zweiten Rechnungsrevisor Joseph Koller durchgeführt wurde, keine Unstimmigkeiten festgestellt wurden. Er bedankte sich beim Kassier für die saubere Rechnungsführung. Die Rechnung 2010 wurde einstimmig angenommen und dem Vorstand Decharge erteilt.

6. Jahresbeitrag 2011

Der Vorstand stellte den Antrag, den Jahresbeitrag auf CHF 40.– zu belassen. Diesem Antrag wurde von der Versammlung zugestimmt.

7. Wahlen

- a) der Vorstandsmitglieder auf zwei Jahre

Zur Wiederwahl standen in diesem Jahr zwei Vorstandsmitglieder für zwei Jahre.

Der Vorstand schlug Walter Würsch, David Odermatt zur Wiederwahl vor. Von der Versammlung wurden keine weiteren Vorschläge gemacht. Die Wahl wurde mit einem Applaus bestätigt.

- b) zwei neue Vorstandsmitglieder auf zwei Jahre

Der Vorstand schlug Stefan Christen aus Hergiswil und Urs Gabriel aus Buochs zur Wahl vor. Von der Versammlung wurden keine weiteren Vorschläge gemacht. Die Wahl wurde mit einem Applaus bestätigt. Ein Sitz konnte nicht besetzt werden und bleibt auf weiteres Vakant.

- c) des Präsidenten auf ein Jahr

Walter Würsch stellte sich für ein weiteres Jahr als Präsident zur Verfügung. Von der Versammlung wurden keine weiteren Vorschläge gemacht. Die Wahl war einstimmig und wurde mit einem Applaus bestätigt.

d) des Vizepräsidenten auf ein Jahr

Heinz Wyrsh demissioniert das Amt als Vizepräsident vom PJVNW. Wir dankten ihm für seine geleistete Arbeit. Der Vorstand schlug Werner Zumbühl aus dem Vorstand vom PJVNW als neuen Vizepräsidenten vor. Von der Versammlung wurden keine weiteren Vorschläge gemacht. Die Wahl war einstimmig und wurde mit einem Applaus bestätigt.

e) eines Rechnungsrevisors auf zwei Jahre

Edi Fluri aus Ennetmoos stellte sich für weitere zwei Jahre als Rechnungsrevisor zur Verfügung und wurde in diesem Amt mit einem Applaus bestätigt.

f) eines Ortsdelegierten für Buochs

Martin Bachmann demissioniert das Amt als Ortsdelegierter von Buochs. Wir dankten ihm für die langjährige gute Zusammenarbeit. Der Vorstand schlug neu Matthias Kaufmann zur Wahl vor. Von der Versammlung wurden keine weiteren Vorschläge gemacht. Die Wahl war einstimmig und wurde mit einem Applaus bestätigt.

8. Mutation Vereinsmitglieder

a) Austritte:

Der Präsident informierte über den folgenden Austritt:

- Ernst Rohrer aus Stans

b) Ausschlüsse:

- Walter Bieri aus Hergiswil

c) Neuaufnahmen:

- keine

9. Ehrungen

a) Freimitglieder für 40 Jahre Mitgliedschaft (Eintrittsjahr 1971)

Folgende Mitglieder erhielten für 40 Jahre Vereinszugehörigkeit die Freimitgliedschaft:

- Doris Amrein, Büren
- Frau Dr. Erika Sigg, Hergiswil
- Ulrich Amstad, Beckenried
- Josef Arnold, Wolfenschiessen
- Josef Christen, Oberdorf
- Louis Kesseli, Beckenried
- Ruedi Niederberger, Wolfenschiessen
- Hans Stalder, Ennetbürgen
- Josef Waser, Beckenried
- Walter Kammermann, Stans

Den Jubilaren wurde für ihre Vereinstreue gedankt und die Urkunde mit Präsent überreicht.

b) Ehrenmitglieder

Zum Ehrenmitglied wurden Ruedi Christen aus Oberrickenbach für 10 Jahre Vorstandstätigkeit Präsident und Beisitzer und Klaus Durrer aus Hergiswil für 10 Jahre Vorstandstätigkeit Kassier ernannt. Den Ehrenmitgliedern wurde für ihre Arbeit im Vorstand PJVNW gedankt und das goldene Abzeichen mit Präsent überreicht.

c) weitere Ehrungen

Folgende Ehrungen wurden vom Vorstand gemacht:

Heinz Wyrsh gab nach 7 Jahren sein Amt im Vorstand ab. Walter Würsch verdankte seine immer grosse Arbeit für unseren Verein und wurde dafür geehrt. Martin Bachmann wurde vom Präsidenten für das langjährige Amt als Ortsdelegierter von Buochs geehrt. Ein grosses Dankeschön gehörte Christoph Durrer für seine Arbeit, die er leistet für die Betreuung unserer interessanten und vielseitigen Hompage. Ein spezieller Dank gebührt der Ortsgruppe Beckenried unter der Leitung von Andi Murer mit seinem Team für die grosse Arbeit und die Organisation der GV, inklusive Speis und Trank. An die Sponsoren Raiffeisenbank Region Stans, Raiffeisenbank Vierwaldstättersee und der Druckerei Rohner AG für die Urkunden der Ehrenmitglieder und Bruno Hurschler für die Holztafeln der Trophäenbewertung. Ein grosses Dankeschön an die Regierung für den Gamsabschuss für unsere Jahresmeisterschaft. Dank an unsere Wildhüter für die Jagdbegleitung vom Gewinner des Gamsabschusses und der Trophäenbewertung. Dank an die Jagdhornbläser und allen, die sonst etwas zum guten Gelingen des Vereinsjahres beigetragen haben.

10. Anträge des Vorstandes

Es wurden keine Anträge vom Vorstand gestellt.

11. Anträge der Vereinsmitglieder

Es wurden keine schriftlichen Anträge von den Mitgliedern gemäss den Statuten gestellt.

12. Information Jagdverwaltung

Jagdverwalter Fabian Bieri dankte für die gute Zusammenarbeit mit dem PJVNW. Es wurden 86 Hochwildpatente gelöst. Das Geschlechtsverhältnis der erlegten Tiere der Gamsjagd war gut ausgeglichen. Auf der Steinwildjagd konnten leider nur von 9 Bewilligungen 3 Abschüsse gemacht werden. Im Pilatusgebiet wurden neu für den Kanton Nidwalden zwei Steinbockabschüsse in der Klasse 2 bis 5 Jahre bewilligt. Bei der Rotwildjagd wurden 9 männliche und 3 weibliche Tiere erlegt. Das Geschlechtsverhältnis war weniger gut. Beim Rehwild wurden 85 männliche und 45 weibliche Tiere erlegt, es ist ein leichter Rückgang des Bestandes zu verzeichnen. Massnahmen wurden bereits ergriffen, die Geissen sind nun weniger lang zu bejagen wird sich diese Auswirkung auf den Rehbestand noch zeigen. 29 Murmeltierabschüsse, 358 Füchse, 16 Dachse, 15 Schneehasen getötigt. Der Kurs für die Jäger und ihre Schweisshunde werde wieder durchgeführt. Die Wildzählung für die Jagdplanung werde wieder organisiert und analog der letzten Jahre durchgeführt. Es werden 5 Lehrgänger an der Jagdprüfung 2011 sein. Für die zukünftige Jagdprüfung wird ein neues Lehrmittel erarbeitet, welches schweizweit zur Anwendung kommen wird. Die Jagd 2010 war erfolgreich und ohne Reklamationen. Fabian Bieri wünschte eine gute Zusammenarbeit mit der Jägerschaft und dem Vorstand PJVNW.

Franco Scodeller überbrachte uns ein Grusswort als Vertreter von Jagd Schweiz.

Regierungsrat Alois Bissig dankte für die Einladung und hatte sie gerne angenommen. Er informierte, dass er das Nidwaldner Jägertum ziemlich gut durch Freunde, Verwandte und Bekannte kenne. Unsere Jagd ist ein Ausgleich von Hegen und Pflegen und da muss ein guter Mittelweg gefunden werden. Niemand ist perfekt, wir müssen alle Bemühungen respektieren und einander wohlwollend sein. Er bedankte sich beim Vorstand und den Jägern für die geleistete Arbeit.

Urs Braschler vom Amt für Wald bedankte sich für die gute Zusammenarbeit der Jagd, Wald und Forst. Es gab Zeiten, da hatte es grössere Wildbestände und Zeiten, wo es weniger gibt. Unsere Natur gibt nicht immer nur das Maximum, sondern auch mal ein Minimum an Nutzen!

Gemeindepräsident Bruno Käslin überbrach uns beste Grüsse vom Gemeinderat Beckenried. Das grosse Interesse an der Jagd und der Menschauflauf am Freitagabend (Filmvorführung) in Beckenried erstaunte ihn. Er freute sich als Gemeindepräsident über den gelungenen Anlass in seiner Gemeinde und offerierte zum Schluss eine Kaffeerunde an alle Anwesenden.

13. Verschiedenes

Walter Würsch dankte den Ortsdelegierten für ihre Arbeit und das Verbindungsmitglied zum Vorstand. Bei den Ortsdelegierten liege ein Umfragebogen für Anliegen und Vorschläge aus den Jagdgruppen auf. Falls noch kein Kontakt aufgenommen wurde, bitte er die Jäger, ihre Anliegen an die Ortsdelegierten zu bringen, für die Weiterleitung an den Vorstand seien diese besorgt. 50 Jahre Wiederansiedlung vom Steinwild am Pilatus bedankte sich unser Präsident an Altwildhut Hans Hug für die tollen Unterlagen und Zeitdokumente. Im Jahresprogramm gab es noch eine Änderung vom Datum der GV 2012 auf den Freitag und Samstag 02. und 03. März.

Das Wort wurde an die Versammlung freigegeben, Arnold Odermatt aus Dallenwil bedauert die Austritte der beiden Wildhüter sehr. Er findet es schade, dass es so weit kommen musste. Man sollte sich miteinander und nicht gegeneinander für unsere Jagd einsetzen.

Walter Würsch bedankte sich bei den Jägern und Helfern von Beckenried unter der Leitung von Andy Murer. Er dankte auch dem Regierungsrat für die Grosszügigkeit (Gamsabschuss) für unsere Jahresmeisterschaft, die Unterstützung der Wildhut bei der Trophäenauswertung. Ein Dank ging an das Amt für Jagd für die gute Zusammenarbeit, an die Jagdhornbläser für die musikalische Umrahmung, seine Vorstandskollegen und Ortsdelegierten für die gute Zusammenarbeit und an all jene Vereinsmitglieder, welche sich immer wieder spontan zur Verfügung stellen.

Die Generalversammlung wurde um 21.00 Uhr geschlossen.

14. Absenden der ordentlichen Trophäenschau

Nach dem Nachtessen konnten folgende Auszeichnungen verliehen werden:

- Gämsbock
- 1. Rang (103.83) Matthias Kaufmann, Buochs
- 2. Rang (100.90) Ueli Müller, Emmetten

- Gämsgeiss
- 1. Rang (100.95) Erwin Haas, Hergiswil bei Willisau
- 2. Rang (99.00) Roli Mathis, Stans

- Rehbock
- 1. Rang Hermann Kupferschmid, Dallenwil
- 2. Rang Jost Odermatt, Wirzweli

Dallenwil, im Juli 2011, David Odermatt, Sekretär PJVNW

Verteiler: Vorstandsmitglieder und Ortsdelegierte,
Vereinsmitglieder via «Nidwaldner Jeger»

Jahresbericht des Präsidenten 2011

Vorstand

Liebe Nidwaldner Jägerinnen und Jäger. Ich erwähne das Vereinsjahr 2011 als Jahr der neuen Wege.

Die neu gewählten Vorstandsmitglieder Stefan Christen und Urs Gabriel nutzten die Gelegenheit in ihren zugeteilten Verantwortungsbereichen zukunftsweisende Veränderungen anzugehen und diese umzusetzen. «Dr Nidwaldner Jeger» erreichte uns in neuem Format. Die Struktur wurde neu gegliedert. Die Vereins Homepage erhielt einen erfreulichen «Fell wechsel». Den zwei Newcomers Stefan und Urs für ihren engagierten Einstand, Weidmanns Dank.

Die anstehenden Geschäfte wurden an sechs Vorstandssitzungen behandelt. An dieser Stelle bedanke ich mich bei meinen Vorstandskollegen für ihre vorzügliche Arbeit zu Gunsten des Vereins, insbesondere für die tatkräftige Unterstützung auf welche ich mich durchs Jahr hindurch verlassen durfte.

Jagdkommission

Die Eingabe aus dem Verein zuhanden der Jagdkommission bezüglich Hochjagd, (die jagdbaren Gamsgeissen über die volle Zeit der Hochjagd offen zu lassen) wurde in den Jagdbetriebsvorschriften 2011 berücksichtigt.

Jagdpassübergabe

Am 27. Mai 2011 fand in der Wolfsschlucht bei Wolfenschüssen die Jagdpassübergabe statt. Von den fünf zur Jagdprüfung angetretenen Kandidaten konnten drei Jungjäger den Jagdfähigkeitsausweis entgegennehmen. Werner Durrer, Präsident der Jagdprüfungskommission Nidwalden, konnte somit Karoly Borszaky, Reto Fluri und Adrian Achermann zum Erfolg gratulieren. Der Abend wurde feierlich umrahmt mit den Klängen der Jagdhornbläser Gruppe.

Schweisshundewesen

Mit dem Ziel, mit gut ausgebildeten und trainierten Gespannen für die Nachsuche gerüstet zu sein, wurde das Projekt «Koordinierte Schweissarbeit» angegangen. Unter der Leitung von Werni Zumbühl wurden die Termine für Instruktion und Übungstage festgelegt und durchgeführt. Die technische Leitung übernahm Ruedi Merz.

Am Samstag 02. Juli organisierte die Kantonale Jagdverwaltung eine Schweisshundübung. Für Hundeführer die sich auf der Kantonalen Liste für Nachsuche zur Verfügung stellten, war die Teilnahme Pflicht.

Schiesstätigkeit

Der Schiessbetrieb wurde ohne nennenswerte Vorkommnisse durchgeführt und verlief, dies sei als sehr positiv zu werten, unfallfrei. Die Beteiligung an dem Übungsschiessen war eher mässig.

Das Ziel 100 Schützen an der Kantonalen Jagdmeisterschaft begrüssen zu können wurde auch dieses Jahr nicht erreicht. Die zehnte Jagdmeisterschaft wurde von 85 Jägern besucht. Jungjäger Reto Fluri holte sich mit sagenhaften 86 Punkten den Tagessieg, herzliche Gratulation. Auf Rang Zwei folgte Matthias Kaufmann mit 82 Punkten und Rang Drei Franz Murer mit 81 Punkten.

Der neu ins Leben gerufene Schützenmeisterkurs für Jagd Schiessstände wurde von drei Vorstandsmitgliedern besucht. Fazit für uns daraus, es entstanden einige offene Fragen bezüglich Sicherheit, Versicherung und Verantwortung auf unseren Schiessplätzen.

Öffentlichkeitsarbeit

Unter dem Namen Tag des Waldes fand am 20. März in Stans ein öffentlicher Anlass statt.

Dem Patentjägerverein wurde die Möglichkeit geboten sich an diesem Tag zu präsentieren. Der Vorstand nutzte die Gelegenheit dazu mit dem Thema die Wiederansiedlung vom Steinwild am Pilatus in Erinnerung zurufen und war mit einem Info-Stand Vorort. Das Bildmaterial stellte uns alt Wildhüter Hans Hug zur Verfügung. Gespannt konnte man seinen Ausführungen folgen erlebte er doch die Ansiedlung als Mann der ersten Stunden damals noch als Wagenführer bei der Pilatusbahn. Weidmanns Dank an Hans Hug für seine Unterstützung, sowie allen Beteiligten für den Auf- und Abbau und für die Betreuung vom Info Stand.

Herbstversammlung

Die Herbstversammlung, mit Pfefferessen und anschliessendem Absenden der Jagdmeisterschaft, fand im Landgasthof Sternen in Buochs statt

Höhepunkt des Abends war wie immer, die Auslosung vom Gamsabschuss im Eidg. Banngebiet. Für die grosszügige Spende bedanke ich mich im Namen der Nidwaldner Jäger beim Nidwaldner Regierungsrat. Weidmanns Dank auch an die Wildhüter Hansruedi Amstad und Hubert Käslin für ihre Aufwendungen zu Gunsten der Jägerschaft. Als Gewinner vom Sonderpreis konnte Walter Würsch 36 Rütenenstrasse Beckenried ausgerufen werden. Mit Freuden durfte ich den Gutschein «sWirschä Wouti» überbringen. Bei Kaffee und Kuchen mit etwas Jägerlatein erlebte ich einen glücklichen Gewinner. Auch dir Lisbeth recht herzlichen Dank.

Jagdhornbläser:

Per 31. Dezember 2011 wurde die Nidwaldner Jagdhornbläser Gruppe mangels Neumitglieder aufgelöst. Der Entscheid wurde dem Vorstand schriftlich zugestellt. Ich bedaure

diesen Entscheid sehr, waren es doch die wohlklingenden Töne der Bläsergruppe die unsere Anlässe feierlich umrahmten. Doch die Auflösung ist nachvollziehbar und verständlich bei fehlendem Nachwuchs. Ich danke den Bläsern für ihr Ausharren für die vielen Auftritte bei welchen sie so oft ihr Können zum Besten gaben. Ein grosses Dankeschön an den musikalischen Leiter Hans Wallimann für sein persönliches Engagement welches er mit viel Herzblut umzusetzen wusste.

Dank:

Ich richte meinen Dank an den Leiter der Fachstelle für Fischerei und Jagd an Fabian Bieri für die sehr gute Zusammenarbeit und an die Wildhüter Hansruedi Amstad und Hubert Käslin für ihre Unterstützung bei der Trophäenbewertung und für die Führungen der Schulklassen.

Dank an die Ortsdelegierten mit ihren Helfern zum Wohle unseres Wildes.

Ein Dankeschön gehört Christoph Durrer für seine grosse Arbeit für die Betreuung unserer interessanten und vielseitigen Homepage.

All denen, die sich durchs Jahr hindurch für unsere Vereinstätigkeit stets bereitwillig zur Verfügung stellen, meinachtungsvoller Weidmanns Dank.

*Im «Jänner» 2012
Euer Präsident Walter Würsch*

Jahresbericht vom Schiessobmann 2011

Geschätzte Vereinskameradinnen/-kameraden, schon neigt sich wieder ein Vereinsjahr dem Ende zu. Ein Blick zurück in das Jahr 2011:

Jagdprüfung

Zum 1. Mal durfte ich, als Jagdprüfungsmitglied, die Jungjäger in Waffenkunde und Schiesswesen ausbilden. Mit der Hilfe von Kari Rohrer, habe ich sieben Trainingsmöglichkeiten den Jungjägern angeboten, bevor sie Ende April 2011 zur Schiessprüfung antraten.

Übungsschiessen

Von Mai bis Mitte Juni 2011 boten wir wieder Übungsschiessen an. Anfang Oktober gab es noch ein zusätzliches Jagdwaffeneinschiessen für alle die auf die Niederwildjagd gingen. Alle Übungs- und Einschiessen wurden auch dieses Jahr wieder rege benutzt.

Jagdmeisterschaft

Der Höhepunkt war aber sicher wieder die alljährliche Jagdmeisterschaft und dies jetzt schon zum 10. Mal. Obwohl der Sturm am Donnerstagsabend über die Schiessanlage fegte und die ausgeliehenen Zelte der Firma Bader zerstörte, konnte das Vereinsschiessen bei stahlblauem Himmel durchgeführt werden. Ich möchte mich nochmals bei allen freiwilligen Helfern recht herzlich für den geleisteten Einsatz bedanken.

Bei der 10. Jagdmeisterschaft haben 85 Schützen teilgenommen. Beim Absenden an der Herbstversammlung im Landgasthof Sternen in Buochs mit Pfefferessen, konnte Reto Fluri, ein Jungjäger aus Ennetmoos, mit sagenhaften 86 Punkten als Sieger ausgerufen werden. Im 2. Rang war Matthias Kaufmann aus Buochs mit 82 Punkten, im 3. Rang war Franz Murer aus Beckenried mit 81 Punkten. Wie jedes Jahr, konnten wir auch dieses Jahr wieder einen

reichhaltigen Gabentempel zusammenstellen und allen Teilnehmern bis zum letzten Rang einen schönen Preis überreichen. Ein weiterer Höhepunkt an diesem Abend war sicher wieder die Auslosung vom Regierungsrat bewilligten Gemsabschuss. Dieses Jahr kam der glückliche Gewinner aus Beckenried mit dem Namen Walter Würsch. Herzliche Gratulation!

Schützenmeisterkurs

Drei Vorstandsmitglieder haben am 1. Jagdschützenmeisterkurs vom 12. November 2011 in Selgis, Muotathal teilgenommen. Es wurde sehr viel über die Sicherheit am Schiessplatz gesprochen. Somit wird es auch bei uns folgende Änderungen geben:

- beim Schiessen (Schrot) auf bewegliche Ziele ist der Gewehrriemen zu entfernen
- beim Schiessen mit Flinte und Büchsen ist das Tragen des Gehörschutzes obligatorisch
- beim Tontaubenschiessen wird neu das Tragen einer Schutzbrille zur Pflicht (Schutzbrille wird vom Verein zur Verfügung gestellt)

Im Frühjahr muss der Kugelfang beim Büchsenstand renoviert und der Zeigerstand entrümpelt werden. Wir wären froh, wenn uns ein paar Vereinsmitglieder tatkräftig unterschützen könnten. Das Datum werden wir frühzeitig bekannt gegeben. Besten Dank im Voraus.

*Mit Weidmanns Gruss
Sepp Waser*

Kassenbericht 2011

Jahresbericht des Kassiers

Werte Jagdkolleginnen und Jagdkollegen

An der GV 2011 durfte ich das Amt des Kassiers von Klaus Durrer übernehmen. Ich danke Euch für das Vertrauen, Klaus für die sehr gute Einführung in das vielseitige Amt und den beiden Revisoren für die kompetente Überprüfung der Buchhaltung 2011.

Mitglieder

Per 31. Dezember 2011 konnte der Verein 294 aktive Vereinsmitglieder verzeichnen. Auf die kommende Generalversammlung haben 3 Mitglieder den Austritt und 7 Jäger die Mitgliedschaft beantragt.

Vereinsrechnung und Mitgliederbeitrag

Das Vereinsvermögen beläuft sich auf CHF 45'722.95 und hat gegenüber dem Vorjahr um

CHF 1'605.30 zugenommen.

Gegeben durch die gute finanzielle Situation, beantragt der Vorstand an der diesjährigen Generalversammlung die Beibehaltung des Mitgliederbeitrages von CHF 40.00.

Jägermeisterschaft 2011 – Sturmschaden

Um die im 2012 erwarteten Schadenskosten zu mindern, wurde an der Herbstversammlung ein Fruchtekorb verlost. Der Erlös betrug CHF 870.00. Vielen Dank an die Jäger, welche bei dieser Verlosung mitgemacht haben. Für den Restbetrag wurde eine Rückstellung von CHF 1'630.00 in der Vereinsrechnung 2011 gebucht.

*Der Kassier
Stefan Christen*



Die zerstörten Zelte an der Jägermeisterschaft

Kassenbericht 2011

Erfolgsrechnung 2011

<u>Ertrag</u>	
Mitgliederbeiträge	9'170.10
Generalversammlung	1'540.00
Abo Schweizer Jäger	888.00
Zinserträge	46.50
Jagdschiessen	5'362.10
Übungsschiessen	3'215.00
Werbung	2'360.00
Sonstiger Ertrag	<u>870.00</u> ¹
Total Ertrag	<u>23'451.70</u>
<u>Aufwand</u>	
Pachtzins Bürgenberg	350.00
Schiessen, Jagdpassübergabe, Schweisshunde	4'575.90
Waffeninitiative	864.00
Fahnengeleit, Gedächtnisse, Jagdhornbläser	550.00
Inserate	658.05
Versicherungen	752.50
Bankspesen	16.50
Drucksachen	3'364.80 ²
Büromaterial	223.00
Porto	750.10
Vorstandsaufwand	2'028.50
Homepage	417.00 ³
Generalversammlung	1'566.00
Herbstversammlung	2'313.30
SPW, Jagd Schweiz	3'110.00
Rückstellungen	<u>1'630.00</u>
Total Aufwand	<u>23'169.65</u>
Ertrag	23'451.70
Aufwand	<u>23'169.65</u>
Gewinn	<u>282.05</u>

¹ Fruchtekorbverlosung Herbstversammlung, ² Neuer Jeger, ³ Neue Webseite

Kassenbericht 2011

Bilanz 31. Dezember 2011

Aktiven

Vereinsfahne	1.00
Hasenstand	1.00
Kugelstand	1.00
Tontaubenanlage	1.00
Kasse	3'352.00
Vereinskonto Raiffeisen	27'248.15
Vereinskonto NKB	14'216.30
Munitionslager	<u>902.50</u>
Total Aktiven	<u>45'722.95</u>

Passiven

Transitorische Passiven	-306.75 ⁴
Rückstellungen	1'630.00 ⁵
Gewinn	<u>282.05</u>
Total Passiven	<u>1'605.30</u>

Vermögensvergleich

Total Vermögen am 31.12.2010	44'117.65
Total Vermögen am 31.12.2011	<u>45'722.95</u>
Zunahme	<u>1'605.30</u>

Die vorliegende Rechnung wurde am 05. Januar 2012 geprüft und in Ordnung befunden.

Die Rechnungsrevisoren: Joseph Koller

Edi Flury




Der Kassier:

Stefan Christen



⁴ Betriebsversicherungen 2012, ⁵ Sturmschaden Jagdmeisterschaft 2011

Bericht Schweisshundeobmann 2011

Weiterbildung für Nachsuchegespanne

Am 02. Juli 2011 fand die zweite obligatorische Weiterbildung für Nachsuchegespanne statt, welche eine Spezialbewilligung für Nachsuchetätigkeiten im Kanton Nidwalden anfordern. Organisator war die Fachstelle für Jagd und Fischerei des Kantons Nidwalden. 12 Nachsuchegespanne erlebten einen lehrreichen, gut organisierten und kompetent instruierten Trainingstag. Herzlichen Dank für diese Übungsmöglichkeit an Fabian Bieri und sein Team.

12. Nidwaldner Schweisshunde – Prüfung

Die Schweisshunde-Prüfung vom 07. August 2011 wurde mangels Teilnehmer nicht durchgeführt

Koordinierte Nachsucheübungen

Die erstmals nach diesem Konzept durchgeführten Nachsucheübungen waren ein Erfolg. Alle konnten von einander profitieren. Langjährige Erfahrung mischte sich mit gewagten neuen Ideen, dadurch entwickelte sich eine breite Übungsvielfalt. Erkenntnis: Der Übungseffekt auf fremdgelegten Fährten ist nicht zu unterschätzen! Ebenfalls wissen wir nun auch welches Potenzial an Nachsuchegespanne unseren Jägern zur Verfügung steht. Fazit: «Der Anfang ist gemacht, der Weg ist steinig, also packen wir's an»!

Programm 2012

Auch dieses Jahr organisiert der Patentjägerverein Nidwalden Nachsuche-Übungen. Ein Orientierungs- und sechs Übungs-Nachmittage sind dafür reserviert. Jeweils am Vorabend legt jeder teilnehmende Schweisshundeführer eine künstliche Schweisshundefährte, die am nächsten Nachmittag von einem anderen Schweisshundeführer mit seinem Hund ausgearbeitet

werden kann. Somit haben die Nachsuchegespanne vermehrt die Möglichkeit, fremd gelegte Fährten auszuarbeiten. Für das nötige Material wie Wilddecken, Läufe, Schweiss, Färtenschuh oder Fährtenstock ist jeder Teilnehmer selbst verantwortlich.

Organisation

Zumbühl Werni 079 446 90 01

Technische Leitung

Merz Ruedi 079 641 93 95

Kosten: keine

Übungsdaten (immer mit Hund)

24. März 2012 13.00 Holzplatz Dallenwil Orientierung: - Allgemeine Organisation
- Technische Informationen

Für Nachsucheführer die neu dabei sind ist dieser Orientierungsnachmittag obligatorisch

30. März 2012	18.30	Holzplatz Dallenwil	Fährten legen
31. März 2012	13.00	Holzplatz Dallenwil	Fährten ausarbeiten
13. April 2012	18.30	nach Ansage	Fährten legen
14. April 2012	13.00	nach Ansage	Fährten ausarbeiten
27. April 2012	18.30	nach Ansage	Fährten legen
28. April 2012	13.00	nach Ansage	Fährten ausarbeiten
04. Mai 2012	18.30	nach Ansage	Fährten legen
05. Mai 2012	13.00	nach Ansage	Fährten ausarbeiten
01. Juni 2012	18.30	nach Ansage	Fährten legen
02. Juni 2012	13.00	nach Ansage	Fährten ausarbeiten
15. Juni 2012	18.30	nach Ansage	Fährten legen
16. Juni 2012	13.00	nach Ansage	Fährten ausarbeiten

Schweisshundepfung 500/1000 m

Am 12. August 2012 führt der Patentjägerverein Nidwalden eine 500/1000 m Prüfung nach TKJ durch.

Anmeldungen bis 15. Juli 2012 beim Prüfungsleiter Merz Ruedi, Dallenwil.

Telefon 079 641 93 95

Teilnehmerzahl ist beschränkt.

Nachsucheführer aus Nidwalden erhalten den Vorzug bei frühzeitiger Anmeldung.

Suchenheil, Werni Zumbühl

Jahresprogramm 2012

Trophäenabgabe an Ortsdelegierte	alle Mitglieder	Samstag 25. Febr. 2012
Trophäenabgabe an Verein	Ortsdelegierte	Mittwoch 29. Febr. 2012 ab 19.00 Uhr W'schiessen
Trophäenbewertung	Vorstand & Wildhüter	Mittwoch 29. Febr. 2012 ab 19.00 Uhr
Trophäenwände aufstellen	Ortsgr. Oberrickenbach	Mittwoch 29. Febr. 01. März 2012
Trophäenschau mit Gastwirtschaft	öffentlich	Freitag 02. März 2012 ab 18.00 Uhr
Vortrag Andreas Moser Wildbiologe	öffentlich	Freitag 02. März 2012 ab 20.00 Uhr (Inserat im Nidwaldner Blitz)
Trophäenschau mit Gastwirtschaft	öffentlich	Samstag 03. März 2012 14.00 bis 18.00 Uhr
Generalversammlung 2012	alle Vereinsmitglieder	Samstag 03. März 2012 19.30 Uhr mit Nachtessen und Absenden Wolfenschiessen
Trophäen abräumen	Ortsgr. Oberrickenbach	nach der GV
Kant. Jeger-Arbeitstag spez. Prog.	Vereinsmitglieder	Samstag 14. April 2012
Rehkitzrettung	Ortgruppen	Mai 2012 (Inserat im Nidwaldner Blitz)
Trainingsschiessen 1 (Schrot)	Vereinsmitglieder	Dienstag 01. Mai 2012 18.30 bis 20.00 Uhr

Trainingsschiessen 2 (Schrot)	Vereinsmitglieder	Dienstag 08. Mai 2012 18.30 bis 20.00 Uhr
Trainingsschiessen 3 (Schrot) Vereinsmitglieder	Vereinsmitglieder	Dienstag 15. Mai 2012 18.30 bis 20.00 Uhr
Trainingsschiessen 4 (Schrot)	Vereinsmitglieder	Dienstag 05. Juni 2012 18.30 bis 20.00 Uhr
Trainingsschiessen 5 (Schrot/Kugel)	Vereinsmitglieder	Dienstag 12. Juni 2012 18.30 bis 20.00 Uhr
Steinwildverlosung		Mittwoch 13. Juni 2012 18.00 Uhr
Veranstaltung Gnappiried spezielles Programm	Vereinsmitglieder	Samstag 23. Juni 2012
Jagd Waffen einschiessen	Vereinsmitglieder	Freitag 17. August 2012 (Infos folgen im Schiessplan)
Nidw. Jagdmeisterschaft 2012	Vereinsmitglieder	Freitag 17. August 2012 Samstag 18. August 2012 (Infos folgen im Schiessplan)
Hochjagd		03. bis 29. September 2012
Jagd Waffen einschiessen	Vereinsmitglieder	Samstag 06. Oktober 2012 14.00 bis 16.00 Uhr
Herbstversammlung	Vereinsmitglieder	Samstag 13. Oktober 2012 mit Pfefferessen und Absenden (Inserat im Nidwaldner Blitz)
Beginn Niederwildjagd		15. Oktober bis 03. November 2012
Hubertusmesse	öffentlich	10. November 2012 Dallenwil
Erweiterte Vorstandssitzung 2013	Erweiterter Vorstand	08. Januar 2013 19.00 Uhr
Generalversammlung 2013		08./09. März 2013

Aus dem Verein

Verstorbene Vereinsmitglieder

Vereinsmitglieder die uns für immer verlassen haben. Wir gedenken Ihnen in stiller Andacht.

Amstad	Josef	Beckenried
Mathis	Albert	Oberrickenbach
Niederberger	Arnold	Obbürgen
Odermatt	Josef	Dallenwil
Odermatt	Walter	Hergiswil

Freimitglieder - Eintrittsjahr 1972

Für 40 Jahre Vereinszugehörigkeit möchte der Vorstand an der Generalversammlung in Wolfenschiessene folgende Vereinsmitglieder ehren:

Arnold	Hans	Hauptstrasse 20	Wolfenschiessen
Burch	Anton	Waagstrasse 3a	Sarnen
Joller	Josef	Schwandrain	Grafenort
Kammermann	Walter	Steinersmattstrasse 22	Stans
Käslin	Hermann	Tal	Beckenried
Mathis	Alois	Vorderfell	Oberrickenbach
Mathis	Anton	Fell	Oberrickenbach
Murer	Martin	Berg Napf	Emmetten
Schlauffer	Josef	Schulstrasse 2	Buochs
Schön	Alois	Geissmattlistrasse 4	Wolfenschiessen
Schön	Josef	Dörfli 2	Wolfenschiessen
Sigg	Erika	Mattli 3	Hergiswil
Sigg	Martin	Seestrasse 66	Hergiswil
Zumbühl	Anton	unter Gehrenmattli	Oberrickenbach
Zumbühl	Eduard	Pilatusstrasse 1	Oberdorf
Zumbühl	Karl	Hangstrasse 7	Wolfenschiessen

Vereins-Webseite

In Zusammenarbeit mit Christoph Durrer haben wir im vergangenen Jahr die Webseite neu gestaltet und auf die neuste Webplattform überführt. Vielen Dank an Christoph für seine tatkräftige Unterstützung, seine Erfahrung in der Umsetzung des Projektes und seine Zusage, uns auch im neuen Vereinsjahr zu unterstützen. Leider haben wir nur Jäger-Bilder der jüngeren Zeit auf unserer Webseite. Wir möchten nun einen neuen Bereich mit ‚alten Jäger-Fotos‘ etablieren. Ein erstes, sehr interessantes

Beispiel könnt ihr bereits auf der Webseite ansehen. Weitere werden folgen! Vielen Dank an Franz Baggenstoos für die fotografischen Raritäten und David Odermatt für die professionelle Aufbereitung der Bilder. Wir freuen uns auf zukünftige Bildzusendungen aus ‚neuer und alter Zeit‘. Ein Besuch auf unserer Webseite www.pjvn.ch lohnt sich!

*Der Kassier
Stefan Christen*

Schweishundeführer-Kurs im Brennwald 2011

Im Brennwald in Emmetten fand der zweite Weiterbildungskurs für Schweishundeführer statt. Der Kurs stand unter dem Patronat der Abteilung Jagd des Kantons Nidwalden.

Im Kurs vom Samstag, 02. Juli, wurden Schweishundeführer auf verschiedene Arbeiten wie das Versuchen und die Schweissarbeit vorbereitet. Bei gutem Wetter waren zehn Hundeführer mit ihren vierbeinigen Freunden anwesend, um ihr beim Training erarbeitetes Können zu zeigen. Fabian Bieri leitete den Kurs, zusammen mit den beiden Nidwaldner Wildhütern Hansruedi Amstad und Hubert Käslin sowie den versierten Trainern Louis Kesseli und Ruedi Merz. Beim Posten 1 ging es um Theorie und Praxis der Versuche: In einem Quadrat von etwa 20 mal 20 Metern werden Schnitthaare oder Knochensplinter von Wild systematisch abgesucht. Dies geschah unter der Regie von Hubert Käslin und Ruedi Merz.

Verschiedene Hürden

Bei Posten 2 drehte sich alles um den Fangschuss; Wildhüter Hubert Käslin erklärte die rechtlichen Grundregeln. Für den nächsten Posten legten Hansruedi Amstad und Louis Kesseli am Tag zuvor Fährten. Bei der Nachsuche waren immer zwei ausgeloste Gespanne auf je einer Fährte unterwegs. Die zugelosten Waldstücke mussten ohne Richterbegleitung auf einer Grösse von 300 bis 500 Metern abgesucht werden. Wenn ein Hundegespann sein Ziel nicht erreichte, konnte es auf die Hilfe seines Partnergespanns zurückgreifen. Damit wird die Kameradschaft unter den Hundeführern gefördert. Jeder, der seine Fährtennummer zurückbringt, hat die geforderte Leistung gezeigt und wird auf der Nachsuche-Liste des Kantons Nidwalden aufgeführt. Dies bedeutet: Der Leistungsnachweis für das Nachsuchen auf der Hoch- und Niederwild-Jagd ist erbracht.

Nach Arbeit ruft Geselligkeit

Nach getaner Arbeit nahmen sich die Männer Zeit, über die Fährten und die Vierbeiner zu diskutieren. Die Abteilung Jagd offerierte Wurst, Brot und Getränke. Und auch die Vierbeiner erhielten ihre verdiente Belohnung. «Herzlichen Dank an die Hundeführer, die viel Freizeit aufwenden, um der Jägerschaft bei einem Fehlschuss Hilfe zu leisten. Viel Geduld, Zeit und Ausdauer ist wichtig, um den Hund so abzuführen, damit er eine erfolgreiche Nachsuche leisten kann», dankte Hansruedi Amstad nach dem erfolgreichen Kurs.

Beatrice Merz

Infos für Jägerinnen und Jäger

Das Konzept zur Ausscheidung der Wildschutzgebiete auf der Hochwildjagd

Wildschutzgebiete sind ein wichtiges Instrument der Jagdplanung. Sie sind zur Erhaltung der Wildbestände nötig, indem sie das Wild in wichtigen Lebensräumen vor Störungen durch den Jagdbetrieb schützen. Wildschutzgebiete dienen aber auch der Erhaltung einer natürlichen Bestandesstruktur.

Bei der Ausscheidung der Wildschutzgebiete sind wildbiologische sowie allgemeingültige Grundsätze zu beachten. Um eine gute Verteilung des Wildes zu erreichen, sind nicht zu grosse, sondern zahlreiche kleine Wildschutzgebiete, die über den ganzen Kanton verteilt sind, auszuscheiden. Wildschutzgebiete sind sodann in Gebieten anzulegen, die den Bedürfnissen des Wildes nach Nahrung, Deckung und Schutz entsprechen. Ein besonderes Augenmerk ist schliesslich darauf zu legen, dass Wildschutzgebiete für die Jägerschaft im Gelände möglichst gut erkennbar sind.

Bezogen auf das Rotwild sind kleinere Wildschutzgebiete auszuscheiden, um unerwünschte Rotwildansammlungen zu verhindern und eine gute horizontale Verteilung dieser Art über den Kanton zu gewährleisten.

Vor allem das Rotwild findet die Gebiete, welche während der Jagd vom Jäger nicht begangen werden dürfen, sehr schnell. Das ist auch kein Wunder, wenn wir uns die Fähigkeiten der geruchlichen Orientierung dieser Arten in Erinnerung rufen. Deren Geruchssinn übertrifft den unsrigen um Dimensionen, weshalb wir die Informationsmöglichkeiten, „die in der Luft liegen“ kaum nachvollziehen können. Tiere, die sich im Laufe der Evolution an die Bejagung durch Wolf, Luchs, Bär anpassen konn-

ten, mussten diese Sinne entwickeln, um zu überleben.

Anlegen der Wildschutzgebiete zur effizienten Bejagung!

Weibchenrudel trennen sich in der Vegetationszeit meist in Familiengruppen auf. Solange das Sicherheitsbedürfnis des Rotwildes erfüllt ist, versuchen diese Kleingruppen der Konkurrenz mit anderem Rotwild möglichst auszuweichen. Folge davon ist eine flächige Verbreitung im gesamten Rotwildhabitat. Mitten in dieser Vegetationszeit, d. h. Anfangs September, beginnt die Jagdzeit des Rotwildes gemäss der kantonalen Jagdverordnung.

Durch geschickte Jagdplanung (Ausscheidung von Wildschutzgebieten) muss nun vermieden werden, dass sich das Rotwild nicht aufgrund des einsetzenden Jagddrucks sofort in die Sicherheit bietenden Rückzugsgebiete zurückziehen und dort konzentrieren.

Aufgrund des sehr guten „räumlichen Erinnerungsvermögen“ des Rotwildes kommt dabei dem gezielten Anlegen von Nichtjagdgebieten (Wildschutzgebiete) grosse Bedeutung zu. Entgegen dem Namen haben diese nicht zum Ziel, das Rotwild von der Jagd zu schützen, sondern das Gegenteil, nämlich dessen Bejagbarkeit zu sichern, weil immer wieder Rotwild ausserhalb der Grenzen derselben angetroffen werden und dort selbstverständlich zum Abschuss frei sind.

*Justiz- und Sicherheitsdirektion
Jagdkommission*

Weiterbildung für Nachsuchegespanne 2012

Die Weiterbildung ist für die Nachsuchegespanne, welche eine Spezialbewilligung für Nachsuchetätigkeiten im Kanton Nidwalden anfordern obligatorisch.

Die Nachsuche auf krankes Wild ist ein ethisches Gebot waidgerechten Jagens. Es geht darum nach einem Fehlschuss das Wild zu finden. So, das vielleicht noch lebende Tier durch einen Fangschuss zu erlösen und/oder dessen Wildbret noch hygienisch einwandfrei für den menschlichen Verzehr verwerten zu können.

Wie sieht der Anschuss aus?

Glaubt man den Hundepfahrungen, und zwar allen, dann ist der Ort mit dem meisten Schweiss auch der Anschuss. Es gibt in der Praxis aber nur eine Situation, bei der Anschuss und Schweiss auf dem Boden übereinstimmen: nämlich dann, wenn dem Stück senkrecht von oben durch den Rücken geschossen wird. Nur in diesem Fall liegen Schweiss und Schalenabdruck an derselben Stelle.

Zu unterscheiden sind bei der Schweissfährte einmal die Schweissspur und zum andern die Spur der Wundfährte, die ein verletztes Tier hinterlässt. Gut ausgebildete Jagdhunde sind gleichwohl in der Lage, auch einer sogenannten Wundfährte noch nach mehreren Stunden zu folgen und das Tier zu finden.

Viele Schweisshundeführer arbeiten mit ihrem Hund sehr intensiv bis zur Schweisshundepfprüfung nach TKJ. Ist aber die Prüfung einmal bestanden, sollte mit der Arbeit nicht aufgehört werden. Ein guter Schweisshund bleibt nur gut, wenn mit ihm immer wieder an Übungsfährten gearbeitet und mit Steigerung der Schwierigkeiten sein Können verbessert wird.

Aus diesem Grund haben wir uns von der Fachstelle Jagd und Fischerei des Kantons Nidwalden entschieden, einen Weiterbildungstag für Nachsuchegespanne durchzuführen. Es sind alle Hundeführer recht herzlich eingeladen, die mit ihrem treuen Begleiter mindestens die 500 m Schweissprüfung nach TKJ absolviert und bestanden haben.

Der Weiterbildungstag findet am Samstag, 07. Juli 2012 statt.

Interessierte Schweisshundeführer können sich bis zum 30. April 2012 unter der Telefonnummer 041 620 27 10 oder per E-Mail fabian.bieri@nw.ch anmelden.

Genauere Angaben werden nach der Anmeldung bekanntgegeben.

*Amt für Justiz
Fachstelle Jagd und Fischerei*

Jagdhornbläser

An den
Patentjägerverein Nidwalden
Herr Walter Würsch, Präsident
Sagendorfstrasse 1
6376 Emmetten

Beckenried, 26. Dezember 2011

Information der Nidwaldner Jagdhornbläser

Werter Vereinspräsident Walter
Geschätzte Vorstandsmitglieder
Liebe Vereinsmitglieder

Mit dem freiwilligen und begreiflichen Rücktritt unseres musikalischen Leiters, Hans Wallimann, haben zugleich noch weitere sechs Mitglieder ihren Rücktritt aus der Jagdhornbläsergruppe Nidwalden erklärt. Alters- und Gesundheitsgründe, aber auch Ermüdungserscheinungen liessen sie zu dieser Entscheidung kommen. Was sich langsam abzeichnete und nun abwendbar ist, tritt ein: Die Jagdhornbläsergruppe löst sich per 31. Dezember 2011 auf. Der verbleibende Rest an Bläsern ist zu klein, um eine repräsentative Gruppe zu formieren, die auch in Zukunft mit ihren Jagdhornklängen verschiedene Anlässe in guter Qualität mitgestalten kann, zumal bei jedem Auftritt auch immer mit Absenzen zu rechnen ist. Deshalb haben wir uns in gutem Einvernehmen demokratisch entschlossen, unsere Gruppe aufzulösen.

Vorstösse, junge Nachwuchsbläser zu begeistern, scheiterten mehrfach an der Interesselosigkeit der jüngeren Jägergeneration. Anscheinend ist es ein Zeichen der Zeit, dass leider das jagdliche Brauchtum und die Jagdtradition in dieser Form keine Jungen ansprechen.

Seit März 1977 haben wir uns beflissen, dieses Stück Jagdkultur weiter zu tragen. Wir haben dabei Höhenflüge erlebt, aber auch Tiefschläge eingefangen. Dank unserem guten, kameradschaftlichen Verhältnis, durften wir diese langen Jahre zusammen Jagdmusik machen, Jagd vielseitig erleben und geniessen und unser Umfeld mit unseren Klängen bereichern.

In unserer Kreise haben wir Hans Wallimann, in Anerkennung seiner Verdienste wertschätzend verabschiedet. Er war es, der die meiste Zeit unser musikalischer Leiter war, kurzzeitig unterstützt durch Sepp Koller und Sepp Durrer. Nochmals gilt Ihnen unser aufrichtiger Dank für Ihren Einsatz, den sie mit Ihrem musikalischen Können in die Gruppe eingebracht haben.

Der Dank der Gruppe gebührt auch jedem einzelnen Kameraden, der durch sein Zutun, auf welche Art auch immer, zu diesem lange Jahre anhaltenden, kollegialen Klima beigetragen hat.

Nun stehen wir am Ende unserer Ära. Die Jagdhornbläsergruppe löst sich auf und ab sofort treten wir nicht mehr mit unseren Jagdhörner auf.

Wir danken dem Patentjägerverein, dem wir uns stets sehr zugetan fühlten, für das immer gute

Einvernehmen. Die jährliche finanzielle Unterstützung war immer sehr willkommen und zeigte Wertschätzung.

Einen weiteren sehr grossen Dank möchten wir an die Firma Amstutz Holzbau richten. Seit rund 35 Jahren durften wir in deren Räumlichkeiten unsere Proben abhalten. Toni Amstutz, der Seniorchef, war es, der zusammen mit Fredy Lussi, die Initiative für die Gründung einer Jagdhornbläsergruppe ergriffen. Dem heutigen Inhaber der Firma, Erich Amstutz, war es eine Selbstverständlichkeit, dieses Gastrecht weiter zu gewähren. Dafür sind wir ihm äusserst dankbar.


Wir bedanken uns auch bei allen Einzelpersonen aus Jäger- und Nichtjägerkreisen für die sehr wohlwollenden Begegnungen. Wenn wir mit unseren Auftritten der Bevölkerung von Nidwalden eine Freude und etwas jagdliche Stimmung bieten konnten, ist dies für uns eine nachhaltige Genugtuung und Befriedigung. Besonders die jährliche Jägermesse war für uns Probemotivation und bläserischer Höhepunkt, auch im Sinne eines jagdlichen Erntedankes.

Hoffen wir, dass sich im Laufe der Zeit erneut begeisterte finden werden, die in irgendeiner musikalischen Form jagdliches Kulturgut pflegen wollen.

Mit den besten Wünschen und Grüssen

Namens der
Nidwaldner Jagdhornbläser

Der Schreiber
Louis Kesseli



Der Obmann
Hans Odermatt



Kopie geht an:

- Vorstand PJV NW
- Mitglieder Jagdhornbläser NW
- Amstutz Holzbau, Herr Erich Amstutz

Bergsport: im Einklang mit der Natur?

Neue Wildruhezonen erfordern den Dialog zwischen Schützern und Nutzern. Mit der Teilrevision der Jagdverordnung 2012 werden die Kantone verpflichtet, Wildruhezonen auszuscheiden. In Wildruhezonen können Freizeitaktivitäten – wie unter anderem Schneeschuhlaufen, Skitouren oder Klettern – stark eingeschränkt sein. Der SAC engagiert sich für konsensorientierte Lösungen im Spannungsfeld zwischen Schutz und Nutzung.

Der Outdoorsport boomt, und das seit Jahren. Ein Beispiel: Wurden Mitte der Neunzigerjahre pro Jahr etwa 6000 Schneeschuhe verkauft, waren es laut der «NZZ am Sonntag» 2008 schon 75 000 Paar. Doch was gut für den Körper und die Gesundheit der Menschen ist, nämlich die Bewegung in der Natur, schafft auch Probleme. Der Druck auf die Natur nimmt stetig zu. Vor allem in der kalten Jahreszeit. Wildtiere wie Schnee-, Birk- und Auerhühner, Gämsen, Steinböcke und Rotwild finden im Winter kaum noch Ruhe. Deshalb werden seit längerem Wildruhezonen ausgeschieden. Lebensräume also, in denen der Mensch in definierten Zeiträumen gar nichts verloren hat oder in denen winters ein weniger einschneidendes Weggebot gilt, wenn nur die «erlaubten Wege», z. B. die in den Skitourenkarten eingezeichneten Routen, befahren bzw. begangen werden dürfen.

Druck und Gegendruck

In der Botschaft zum eidgenössischen Jagdgesetz von 1986 wurde angesichts der Entwicklungen im Freizeitsport der «Schutz der Wildtiere vor Störung durch den Menschen» als einer der Kernpunkte der Vorlage bezeichnet. Die Kantone waren aufgefordert, geeignete Massnahmen zu definieren. Bis 2011 haben 13 Kantone zum Schutz der Wildtiere vor Störung Wildruhezonen bezeichnet. In zwei weiteren

Kantonen ist die Ausscheidung in Gang. Was bisher freiwillig und im Pioniergeist erschaffen wurde, soll mit Inkrafttreten der revidierten Jagdverordnung im Juni 2012 schweizweit zur Regel werden. Anlass zur Konkretisierung des Wildschutzes gab 2007 ein Postulat der Stadtberner SP-Nationalrätin Evi Allemann (Postulat 07.3131). Sie verlangte darin zum «Schutz der Wildtiere vor Trendsportarten» die Schaffung von winterlichen Ruhezeiten und ihre rechtliche Verankerung auf Bundesebene. Nur so könne die alpine Fauna trotz dem wachsenden Druck durch menschliche Störungen langfristig bestehen. Das Anliegen wurde in der laufenden Revision der eidgenössischen Jagdverordnung aufgenommen. Ab 2012 wird der Schutz der Wildtiere verstärkt. Neu sollen alle Kantone dazu verpflichtet werden, Wildruhezonen zu prüfen und wo nötig und sinnvoll auszuscheiden. In wenigen Jahren soll ein Netz störungsarmer Zonen die ganze Schweiz überspannen und rund 20 Prozent der Landesfläche betragen.

Kein Verfahren festgelegt

Keine Vorschriften kann der Bund dagegen in Bezug auf das Verfahren zur Ausscheidung von Wildruhezonen machen. Dies würde die Souveränität der Kantone verletzen. Je nach Kanton werden Wildruhezonen über die Zonenplanung oder über die Rechtsetzung festgelegt, oder die Ausscheidung wird an die Gemeinden delegiert. Ebenso wenig werden in der Jagdverordnung Vorgaben zum Einbezug betroffene Akteure, z.B. Sport, Jagd oder Tourismus, gemacht. Dass sich die Kantone ungern Vorschriften von «denen aus Bern» machen lassen, wurde auch in der bis Mitte Juli 2011 laufenden Anhörung zur neuen Jagdverordnung deutlich: Eine Vorlage zur überkantonalen Koordination der Ausscheidung von Wildruhezonen durch das Bundesamt für Umwelt fand bei den Kan-

tonen wenig Anklang. Obwohl dies – Wildtiere halten sich nicht an Kantonsgrenzen – zum Erreichen des Schutzzieles durchaus sinnvoll wäre. Um dennoch eine schweizweit möglichst einheitliche Handhabe zu ermöglichen und die bisher gesammelte Erfahrung aus den «Pionierkantonen» nutzbar zu machen, hat das Bundesamt für Umwelt im Sommer 2011 eine Praxishilfe zur Ausscheidung von Wildruhezonen herausgegeben.

Gemeinsam schneller zum Ziel

Aufgrund fehlender Vorgaben zur Partizipation der Interessengruppen in der Jagdverordnung kann sich die Möglichkeit zur Mitsprache je nach Kanton auf das Rechtsmittelverfahren im Rahmen der öffentlichen Auflage beschränken. Dann haben Betroffene manchmal nur 20 Tage Zeit, um Einsprache zu erheben – was allerdings bedingt, dass die Bekanntmachung im Amtsblatt auch gelesen wurde. Was passieren kann, wenn bei der Planung von Wildruhezonen bestehende Nutzungsinteressen nicht angemessen berücksichtigt werden, zeigte sich jüngst im Kanton Obwalden. So sah der erste Vernehmlassungsentwurf des Amtes für Wald und Landschaft 2009 am Pilatus Wildruhegebiete mit ganzjährigen Kletterverboten vor. Kein Wunder, stiegen Vertreter der Kletterzene auf die Barrikaden – und hatten mit ihrem Widerstand Erfolg. Der Kanton sah sich veranlasst, die Planung komplett neu aufzurollen, im zweiten Anlauf unter Einbezug der betroffenen Nutzergruppen. Intensive Verhandlungen resultierten in einer ganzheitlichen Betrachtung und führten zu angepassten Lösungen mit Vorbildcharakter: Die Regelung des Kletterns wurde aus der Schutz- und Nutzungsplanung der Wildruhegebiete ausgelagert. Stattdessen haben Kanton, Grundeigentümer, Jagd und die IG «Klettern am Pilatus» im Juni 2011 eine Vereinbarung abgeschlossen. Das Klettern in

bestehenden Routen bleibt weiterhin erlaubt. Nur einzelne Routen werden mit Rücksicht auf die Wildtiere zurückgebaut, z.B. in der Nähe eines Adlerhorsts. Bei zukünftigen Konflikten zwischen Mensch und Tier sind im Einzelfall geeignete Massnahmen zu prüfen. Die Vorteile der Vereinbarungslösung liegen auf der Hand: eine breite Abstützung und Akzeptanz in den betroffenen Kreisen und die hohe Flexibilität der Schutzmassnahmen. Kooperation führt zudem schneller zum Ziel als Konfrontation. Die 2006 begonnene, behördliche Schutz und Nutzungsplanung der Wildruhegebiete im Kanton Obwalden konnte aufgrund zahlreicher Einsprachen – sowohl bei der ersten öffentlichen Auflage 2010 als auch bei der zweiten öffentlichen Auflage 2011 – noch immer nicht mit der Inkraftsetzung der Wildruhegebiete abgeschlossen werden.

Konflikte feststellen – Lösungen suchen

Anders und flexibler laufen die Verfahren im Kanton Graubünden, dort wurden seit den Neunzigerjahren auf zwei verschiedenen Wegen mehr als 270 Ruhezonen ausgeschieden. Zum einen, indem sie über die Zonenplanung festgelegt wurden: «Diese Zonen sind sehr beständig», sagt dazu Hannes Jenny vom Amt für Jagd. Vorteil dieses Verfahrens ist, dass die betroffenen Kreise angehört werden müssen, es gibt eine breite Vernehmlassung, in der die Interessen abgewogen werden. Einmal festgelegt, ist eine Änderung allerdings schwierig, dies ist nur im Rahmen einer Revision der Zonenpläne möglich. Es kann denn auch vorkommen, «dass eine Wildruhezone eingerichtet wurde, die dem Wild nichts bringt», wie Hannes Jenny sagt. Aus seiner Sicht hat deshalb auch der zweite Weg entscheidende Vorteile, indem der Kanton die Aufgabe an die Gemeinden delegiert. Auf der Grundlage des Bündner Jagdgesetzes können diese seit 1989 Wildruhezonen

ausscheiden und das freie Betreten von Wald und Weide zeitlich und örtlich einschränken. Hannes Jenny: «Die Zonen können von den Gemeindeversammlungen schnell eingeführt werden, und man kann ausprobieren, ob sich eine Wildruhezone für die Tiere auch lohnt.» Hinzu kommt, dass «diese Entscheide im kleinen Kreis besser getragen werden». So habe man vernünftige Lösungen gefunden. Schutz der Tiere wo nötig, ohne übermässige Einschränkungen für die Nutzer. In den Südbündner Tälern etwa seien nur sehr wenige Ruhezonen festgelegt worden, «weil dort auch kaum Konflikte bestehen». Skirouten wurden sehr selten aufgehoben, «die Einschränkungen für Bergsportler sind klein», so Hannes Jenny. Allerdings sieht er auch Grenzen des Instruments der Wildruhezonen: «In der Nähe grosser Skigebiete bringen die Wildruhezonen wenig, wenn die Durchsetzbarkeit schlecht ist.» Hannes Jennys Fazit nach 20 Jahren Erfahrung mit den Wildruhezonen ist jedenfalls klar: «Nur die problemorientierte, pragmatische Ausscheidung in einem Bottom-up-Verfahren hat Erfolg.» Allerdings räumt er ein, dass hierbei nicht alle Betroffenen angehört werden. «Wer nicht ortsansässig ist, hat es schwer, seine Bedürfnisse anzumelden.» Die Zusammenarbeit mit den lokalen Sektionen des SAC sei jedenfalls hervorragend, nur «die wilden Tourenführer im Internet, die machen uns Mühe».

Der Berner Weg

Sehr systematisch ist das Vorgehen im Kanton Bern. Hier werden aufgrund eines Auftrags des Grossen Rats, des Kantonsparlaments, seit 2008 Wildschutzgebiete geprüft und ausgeschieden. Zuständig ist das kantonale Jagdinspektorat. Wildbiologin Karin Thüler hat die Erfahrung gemacht, dass problemorientiert vorgegangen werden muss. Nachdem Konfliktgebiete zwi-

schen Mensch und Tier eruiert worden sind, «holen wir alle Betroffenen an den runden Tisch, und versuchen so eine Lösung zu finden». Jüngstes Beispiel ist die Region Mürren. An den Südhängen des Schilthorns befindensich Wintereinstandsgebiete von Gämsen. «Im Rahmen der laufenden Zonenplanänderung ist dort eine Schutzzone ausgeschieden worden, die von allen Beteiligten mitgetragen wird.» Eine andere Lösung sei im Kiental gefunden worden. Dort wurden Schneeschuhtrails ausgeschildert. Ein Verbot hätte nicht gefruchtet, weil die Schneeschuhläufer zu wenig informiert und vernetzt sind. «So wurde durch ein Angebot die Störung auf das Wild kanalisiert, gelenkt und minimiert», sagt Karin Thüler. Die Erfahrungen seien jedenfalls sehr gut, das Angebot werde rege genutzt, auch von professionellen Anbietern.

SAC: nur Dialog bringt Lösungen

Für die Ausübung des Bergsports ist der freie Zugang in die Natur von zentraler Bedeutung. Die zu befürchtenden Einschränkungen der Freizeitnutzung bieten Anlass zur Besorgnis. Der SAC befürwortet grundsätzlich den Schutz der Wildtiere. Gleichzeitig soll die Ausübung des Bergsports in naturverträglichem Mass jedoch weiterhin möglich sein. In seiner Stellungnahme zur Revisionsvorlage beantragte der SAC als zentrales Anliegen, die obligatorische Mitsprache der betroffenen Interessengruppen in der Jagdverordnung zu verankern. Dies aus der Überzeugung, dass nur im Dialog Lösungen im Spannungsfeld zwischen Schutz und Nutzung erarbeitet werden können, die sachgerecht, verhältnismässig, mit vertretbarem Aufwand vollzugsfähig sowie politisch tragbar sind. Die Wildruhezonen und insbesondere die darin ausgewiesenen, erlaubten Wege und Routen sollen – so beantragt der SAC – in einem Konsensprozess mit den betrof-

fenen Kreisen erarbeitet, periodisch überprüft und gegebenenfalls den veränderten Verhältnissen angepasst werden. Eine Überprüfung soll auch auf begründeten Antrag hin erfolgen können: Bergsport findet oft abseits vorhandener Infrastrukturen wie Weg- und Strassennetz statt, daher muss auf naturräumliche Veränderungen unter anderem mit Anpassung der Routenwahl reagiert werden können. Zu nennen seien hier insbesondere Veränderungen im Zusammenhang mit dem Klimawandel, z.B. dem Rückgang von Gletschern, dem Schwinden von Permafrost oder den abnehmenden Schneemengen in tieferen Lagen.

Die Sektionen sind gefordert

Sicher ist: Für den SAC geht es in der angelaufenen, schweizweiten Ausscheidung von Wildruhezonen um einiges. Es geht um das Recht, sich in den Bergen frei und eigenverantwortlich zu bewegen. Dass Fauna und Flora geschützt werden müssen, ist unbestritten. Der

SAC wird den Kantonen Hand bieten, konsensorientierte Lösungen im Spannungsfeld zwischen Schutz und Nutzung zu erarbeiten. Gegen unverhältnismässige Einschränkungen des freien Zugangs zur Bergwelt wird er sich jedoch zur Wehr setzen. Weil die Verfahren kantonal, ja sogar lokal sehr unterschiedlich sind, liegt der Ball bei den Sektionen, die Interessen des Bergsports zu vertreten und sich konstruktiv in den laufenden Prozess der Ausscheidung von Wildruhezonen einzubringen. Der Zentralverband steht ihnen koordinierend und beratend zur Seite. Die Jagdverordnung tritt voraussichtlich per 01. Juni 2012 in Kraft. «Die Alpen» werden berichten

*Text: Yvonne Kleinlogel
Fachleiterin Natursport-
Naturschutz SAC/Redaktion*



Wolf-Management

Bern, 16.11.2011 – Am 16. November 2011 hat der Bundesrat den Entwurf für eine Änderung der Berner Konvention gutgeheissen, die es der Schweiz erlauben soll, Vorbehalte bezüglich des Wolfs anzubringen. Die Änderung entspricht einer Forderung des Parlaments, welches eine entsprechende Motion von Ständerat René Fournier angenommen hatte. Die Schweiz wird ihren Vorschlag nun der Berner Konvention unterbreiten.

Die Änderung betrifft Artikel 22 des Übereinkommens über die Erhaltung der europäischen wildlebenden Pflanzen und Tiere und ihrer natürlichen Lebensräume (Berner Konvention). Dieser sieht vor, dass die Staaten lediglich beim Beitritt zum Übereinkommen Vorbehalte zu einzelnen, durch die Konvention geschützte Arten anbringen können. Die 2010 vom Parlament angenommene Motion Fournier verlangt, dass dieser Artikel dahingehend revidiert wird, dass ein Unterzeichnerstaat jederzeit Vorbehalte anbringen kann, «wenn sich die Situation, die bei der Ratifikation vorlag, offensichtlich verändert hat». Die Schweiz hatte bei ihrem Beitritt zur Berner Konvention im September 1980 keinerlei Vorbehalte geltend gemacht. Zu jener Zeit lebten keine Wölfe in der Schweiz.

Am 16. November 2011 hat der Bundesrat den Entwurf für einen neuen Absatz zu Artikel 22 der Konvention genehmigt, der den Entscheid des Parlaments konkretisiert. Das Eidgenössische Departement für Umwelt, Verkehr, Energie und Kommunikation (UVEK) wird den Entwurf nun der Berner Konvention unterbreiten.

Damit die Änderung in Kraft treten kann, muss sie vom Ständigen Ausschuss der Konvention mit einer Zweidrittelmehrheit angenommen

und vom Ministerkomitee befürwortet werden. Anschliessend muss sie von jedem einzelnen nationalen Parlament gutgeheissen werden. Für das weitere Verfahren ist die Konvention zuständig.

Wird die Änderung von Artikel 22 von der Konvention angenommen, muss der Bundesrat einen Vorbehalt anbringen, wonach der Wolf in der Schweiz gejagt werden darf, wie dies die vom Parlament befürwortete Motion Fournier fordert. Für den Fall, dass die Änderung abgelehnt wird, verlangt die Motion vom Bundesrat, die Konvention zu kündigen und bei einem erneuten Beitritt zweckmässige Vorbehalte zu formulieren.

 zumbühl
mode

6362 stansstad

Inhaberin
Daniela Durrer-Röth
Tel. 041 610 29 70
zumbuehl-mode.ch

**muss
Jäger
haben**
(auch in grün)

Gegen Vorweisen dieses
Inserates erhalten Sie
15% auf Hosenmode,
10% auf Edelweissmode.

Jägerrabatte gültig bis
Samstag, 31. März 2012



Ökologisch angewandte Druckerzeugnisse



DRUCKEREI ODERMATT AG

Dorfplatz 2 · 6383 Dallenwil · Fon 041 629 79 00 · Fax 041 629 79 01

www.dod.ch · info@dod.ch

